

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 3.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.
Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Goldpfennige, Eingeklebt und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 21

Dienstag, am 26. Januar 1926

92. Jahrgang

Der Betrieb auf der staatlichen Kraftwagenlinie Dippoldiswalde-Bienenmühle wird von morgen ab wieder bis Bienenmühle durchgeföhrt.

Aushilfskangleiange stellter

gegen tägliche Kündigung wird gesucht. Bezahlung nach Gruppe 3 des Tarifs. Schriftliche Bewerbungen sind umgehend einzulegen.

Amtsgericht zu Dippoldiswalde, am 26. Januar 1926.

Freitag, am 29. Januar, abends 8 Uhr
öffentl. Sitzung der Stadtberordneten zu Dippoldiswalde
Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Verlöhres und Sächsisches

Dippoldiswalde. Durch das eingetretene Tauwetter sind die Schneeverwehungen auf der Straße nach Bienenmühle beseitigt worden, so daß die staatliche Kraftwagenverwaltung den Autoverkehr morgen Mittwoch wieder aufnehmen kann.

Kraftpostverkehr. Freitag, den 29. Januar, Sonderfahrt nach Dippoldiswalde 7 Uhr früh ab Köstlerkaffee (Hauptbahnhof). 20 Männlein Fahrzeit. Auskunft, ob die Nächtfahrt ab Dippoldiswalde Bahnhof 7.45 am selben Tage abends stattfinden kann, wird vom Postamt in Dippoldiswalde erteilt.

Die nächste Tuberkuloseprüfung findet Mittwoch, den 27. Januar, vormittags von 10—12 Uhr im Diakoniat statt.

Uring. Unsere Skilabellung im Wintersportverein hatte zu dem am vergangenen Sonntag in Eichwald stattfindenden Verkauf 8 Mann gefandt. Von vorherigen war mit einer sehr starken Konkurrenz zu rechnen und wurden etwa 5000 Mann gezählt. Dennoch wurde die Teilnahme beschlossen und unsere Mannschaften brachten dann abends eine ganze Reihe ansehnliche Preise mit. Auf der Clarifontaine, deren Turm 12 Meter hoch ist und einen etwa 50 Meter langen Anlauf hat, wurden am Sonntag Sprünge bis 34,5 Meter erzielt. Liebert, Richard machte von der Geflinger Skilabellung den besten Sprung mit 33 Metern. Leider hatten zwei von unser Mannschaft das Unglück, zu stürzen.

Wetina. Am Sonntag vormittag fuhr ein mit zwei Personen besetzter Modelschiffchen trotz Verbotes die Altenberger Straße herunter. Da der Venker bei einer Kurve die Herrschaft über den Schiffchen verlor, kam er ins Schlingeln, die hinten auf demselben klebende junge Dame wurde mit der Hüfte gegen einen Telefonmast geschleudert und erlitt einen Beckenbluterguß. In der Krankenhaus der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde ihr die erste Hilfe zuteil.

6 Uhr. Die Jugendabteilung des Ski-Abteilung bliefen am Sonntag einen Lang- und Sprunglauf ab. Der Langlauf begann um 2 Uhr an der Grünhölzung und führte über den Neuen Reibweg wieder zurück zum Startplatz. Die Strecke betrug für Knaben 4,5 km. Hieran folgte Allan Erich mit 34,57 Minuten.

Ehrenpahl. Erbdau hat sich am Sonntag mittig in der 12. Stunde der Landwirt May Streller. Der allseitig geachtete Mann betrieb neben seiner Landwirtschaft noch Pferdehandel und dürfte er die umfängliche Tat wohl infolge größerer Verluste begangen haben. Er hinterläßt die Frau mit 6 noch unermöglichen Kindern.

Dresden. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 22. Januar beschlossen, dem Landtage folgende Vorlagen zu geben zu lassen: 1. den Entwurf eines Gesetzes über den Ausschluß von Landbesitzern, 2. eine Vorlage über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose.

Dresden, 25. Januar. Unter harter Beteiligung von Landwirten aus allen Teilen Sachsens begann heute vormittag in Dresden die „Grüne Woche 1926“. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Vogelsang-Ebersbach erläuterte den Zweck der Landwirtschaftlichen Woche, die den Berufsgelehrten aus der Praxis die Fingerringe der Männer der Landwirtschaftlichen Wissenschaft geben sollen. Wir vergessen immer wieder, so führte der Redner dann aus, daß die katastrophale Lage unserer Landwirtschaft als eine Folgeerscheinung des verlorenen Krieges zu betrachten ist. Sie ist zurückzuführen auf das Diktat von Versailles und auf die großen Belastungen, die das Domesizatsrecht indirekt auch der Landwirtschaft auferlegt. Solange wir mit unserer Außenpolitik diesen schwerwiegenden Tatsachen nicht mit höherer Rechnung tragen als bisher, werden wir mit immer neuen Maßnahmen gänzlichfalls Symptome bekämpfen, ohne dem Uebel wirklich auf den Grund gehen zu können. Wenn es nicht gelingt, eine Herabsetzung der Zinsätze und Verlängerung der Fristen bei den Krediten zu schaffen, dann ist es besser, wir folgen dem Rufe, den wir schon vor zu kaufen. Das Wechselwesen muß unbedingt wieder heraus aus der Landwirtschaft. Die widerwärtige und größte Sorge ist aber zur Zeit unsere Einzelbetriebe erst einmal wieder rentabel zu gestalten, denn ein Kredit hat nur dann Sinn, wenn das Geschäft vorwärts geht. Rentabel wird unser Wirtschaftsbetrieb aber erst dann, wenn wir nicht mehr nötig haben, für die steuerlichen Anwendungen im Reich, Staat und Gemeinde die Substanz in Angriff zu nehmen. Die Regierung muß endlich erkennen, daß sie sozialpolitische und ähnliche Aufgaben nur in dem Umfange ausführen kann, in dem die Lebensfähigkeit der Wirtschaft es gestattet. Die Verabschiedung der Zollvorlage hat der Landwirtschaft eine bittere Enttäuschung gebracht, denn an Stelle der erhofften Preisbesserung für unsere Erzeugnisse erleben wir nun schon seit Monaten, daß wir den für unsere Volkswirtschaft so bedeutungsvollen deutschen Rohstoffen verlustig sind und daß in Millionen von Tonnen im Werte von 150 Millionen Reichsmark amerikanisches Weizenmehl einführen. Wenn Graf Ramm vor kurzem daraus hinwies, daß wir im Jahre 2 Millionen Tonnen Brotgetreide mehr einführen, in dem Jahre 2 1/2 Millionen Tonnen mehr geerntet haben, so bedeutet das einen neuen Beweis dafür, daß wir durchaus in der Lage sind, unser deutsches Volk aus eigener Scholle zu ernähren. Wir

erheben auch heute unsere warnende Stimme, die Regierung möge nichts unterlassen, was dazu angetan ist, unsere Wirtschaftsbedürfnisse zur Befriedigung zu bringen. Die Reichsregierung hat alle Veranlassung, ihr Augenmerk auf das immer drückender werdende Bestreben des Auslandes zu richten, sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Industrie die Rohstoffe im Lande zu erhalten und uns mit Fertigfabrikaten zu überschütten, das gilt namentlich von unserer Milchzuckerzeugung. Es ist verständlich, daß infolge des schmerzlichen Verlustes, der aus dem Ausfall der Milchzuckererzeugung resultiert, die Landwirtschaft keine allzu große Liebe entgegenbringt und es ist psychologisch durchaus zu verstehen, wenn der größte Teil unserer Landwirte mit aller Energie sich gegen das Rinderzuchtgesetz sträubt. Das Gesetz ist insofern durch parlamentarischen Beschluß rechtskräftig geworden, woraus sich für die Landwirtschaftskammer die Pflicht ergibt, mit allen ihren Organen sich für seine Durchführung einzusetzen. Es ist nun aber die Verhältnisse sich immer schmerzlicher gestalten, glaubt die Landwirtschaftskammer die Verantwortung nicht mehr übernehmen zu können und ist bei der Regierung vorstellig geworden, die Durchführung des Gesetzes hinauszuschieben. Heute ist nun das Gesetz zu einem Jahrsfristigen Beschluß rechtskräftig geworden. Sie ist überzeugt, daß es dem Gesetzgeber fern gelegen hat, der Landwirtschaft neue Fesseln anzulegen, daß er vielmehr beabsichtigt gewesen ist, ihr einen Dienst zu erwiesen. Ich bitte aber den Wirtschaftsminister um eine Verlängerung der Fristen und um eine Konnoskation der gesetzlich festgelegten Daten. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß aus der gemeinsamen Not unseres Volkes der Geist einer wirksamen Volksgemeinschaft geboren werde. Wirtschaftsminister Müller zeichnete kurz die Gründe der schweren Inzarisie und versicherte, daß auch die sächsische Regierung alle Maßnahmen der Reichsregierung unterstützen werde, die zur Herbeiführung einer Besserung beizutragen seien, der besonderen Notlage, in der sich die Landwirtschaft anderer Gebirgsregionen durch zwei aufeinander folgende Wintermonate befindet, werde die Regierung einmal durch weitestgehende Steuererleichterungen und sodann auch bei der Rückforderung der im vorigen Jahre gewährten Roffonds-kredite in dem Maße Rechnung tragen, wie es im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Not unseres Volkes und auf das wohlverstandene eigene Interesse der beteiligten Kreise selbst verantwortet werden kann. Der Minister ging dann auf die Ausführungen seines Vorgesetzten über das Rinderzuchtgesetz näher ein. Er betonte, daß die Regierung sich von vornherein darüber klar gewesen sei, daß die Durchführung dieses Gesetzes in Anbetracht der verschiedenen örtlichen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht überall in Sachsen leicht sein werde. In dem Gesetz seien bereits eine ganze Reihe von Möglichkeiten gegeben, entsetzliche Härten, Ungerechtigkeiten und Belastungen der Landwirtschaft zu mildern. Leider sei weder das Gesetz noch die Möglichkeiten seiner milden Handhabung im Lande genügend bekannt. Die Regierung werde aber unumgänglich gegen diejenigen vorgehen, die zum organisierten Widerstand gegen die Durchführung des Gesetzes aufgerufen haben. Das Ministerium werde bei der Durchführung des Gesetzes allenfalls der schwierigen Lage der Landwirtschaft Rechnung tragen. Der Minister bezeichnete zum Schluß die Tagung als ein erfolgreiches Beweis dafür, daß die sächsische Landwirtschaft gewillt sei, trotz aller Not der Zeit den Kopf oben zu behalten und sich von Männern der Wissenschaft sowie von Führern aus den verschiedenen Gebieten des Wirtschaftslebens tiefere Verständnis und allgemeine volkswirtschaftliche Probleme und besonders über Fragen der landwirtschaftlichen Technik vermitteln zu lassen. Im Verlauf der Verhandlungen wurde auch an die Regierung die Forderung gerichtet, sofort durch das Finanzministerium eine Statistik darüber aufstellen zu lassen, wie hoch die Ausgaben für die gesamte Verwaltung und diejenigen für soziale Aufgaben sind, damit eine eingehende Prüfung der Notwendigkeit dieser Ausgaben durch das Finanzministerium vorgenommen werden kann. Als besonders bedauerlich in der jetzigen Zeit wurde ferner die Tatsache bezeichnet, daß auch in den Fällen, wo große Auslandsaufträge zu etwas geringeren Preisen und infolgedessen von der Arbeiterschaft auch zu etwas niedrigeren Löhnen übernommen werden könnten, zwar die Arbeiterschaft selbst sich mit einer gewissen Lohnreduzierung einverstanden erklärt, um die Aufträge nicht verloren gehen zu lassen, aber die Führer der Arbeiterschaft und auch Vertreter der Regierung es für richtig ansehen, derartige Aufträge lieber zurückzuweisen, als von dem im Tarif festgelegten Löhne auch nur um ein geringes abzuweichen. Von der Geschäftsführung des Verbandes wurde besonders betont, daß alle Kreise, die an einer Besserung der jetzigen Lage Interesse haben, unbedingt darauf hinwirken müssen, daß durchgreifende Maßnahmen im Sinne der von der Industrie aufgestellten Forderungen schnellstens in die Wege geleitet werden müssen. Wenn der Reichstag versagt, so muß die Regierung die Initiative ergreifen, und wenn auch diese sich nicht zu einem raschen Vorgehen entschließen kann, so ist nach Ansicht des Verbandes der Reichsrat die geeignete Körperschaft, um hier grundlegende Maßnahmen durchzuführen. Wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn wir nicht wollen, daß auch nach der Rest der bisher zurückliegenden Betriebe zum Stillstand kommt. Als Ergebnis der Aussprache wurde eine längere Entschließung einstimmig angenommen.

Rochitz. Einem Keilmädchen auf dem Rochitzer Bahnhofe wurde nicht nur seine ganze Wäsche geraubt, der Dieb nahm auch die lauren Erpennisse mit. Der Verdacht lenkt sich auf einen Mann, der mit Seife haustieren gekommen ist. Es gibt leider Wandergewerbetreibende, die das Wandergewerbe lediglich als Deckmantel für ihren eigentlichen, den Spitzhundenberuf, benutzen. Wo Vorsicht!

Chemnitz. Am Freitag gegen 10 Uhr wurde von einem Unbekannten an der Ecke Barbara- und Leonhardtstraße ein dreier Knabenberiesel verübt. Dort wurde einer hier wohnenden Kaufmannsfräule eine Handtasche, in der sich Gegenstände im Werte von hier 800 M. befanden, mit Gewalt aus der Hand gerissen. Der Täter ergreift die Flucht und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Dachholz. Vor wenigen Tagen ging in den Nachmittagsstunden ein etwa 13 Jahre alter Schulknabe die feste Kreisstraße

hinant. Dabei mochte er nicht beobachtet haben, daß ihm von oben herab ein Schulknabe mit Schmeißchen entgegenkam. Das Mädchen fuhr den ahnungslosen Knaben an und stürzte. Darüber in Zorn geraten, schlug das Mädchen mit dem Schißel blindlings auf den Knaben ein, so daß dieser schließlich bewußtlos vom Plage getragen werden mußte. Wegen der Artigkeiten usw. wird die Sache noch ein zivilgerichtliches Nachspiel haben.

Öffentliche Gemeindevorordneten Sitzung zu G. Köppla

Freitag, den 22. Januar 1926.

Zuvor waren die beiden Gemeindevorordneten, 9 Gemeindevorordnete, entschuldigt fehlten die Gemeindevorordneten Lohse und Redeh.

Vor Eintritt in die Tagesordnung dankte der Vorsitzende, Schulze Richter, den Gemeindevorordneten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen anlässlich seiner Wahl als Gemeindevorordneter auf das Jahr 1926 und bat um allseitige Unterstützung in seinem Amte. Er versprach, die Geschäfte jederzeit sachlich und zum Wohle der Gemeinde zu führen. Mit einem herzlichen „Gut auf“ im neuen Jahre ging er zur Tagesordnung über.

Unter Punkt Mitteilungen wurde Kenntnis genommen von einer Zuschrift der Stadtparochie Dippoldiswalde betr. Aufwertung eines gekleherten Darlehens von 40000 M., von den vom Wohlfahrtsausschuß festgesetzten Unterhaltungsansätzen an Sozial- und Kleinentwer, von mehreren Ansuchen des Sächsischen Gemeindevorordnetes in Aufwertungangelegenheiten, von einem von der Amtshauptmannschaft überlassenen Vertrag mit dem Nahrungsmittelchemiker Dr. Schmidt in Dresden, dem zugestimmt wird, vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Gehöfte des Ortsbesizers Arthur Lohse, von der Bewegung der Girokasse im verfloffenen Monat und im verfloffenen Jahre, die erstreckungsweise sich um das Dreifache gegenüber dem Vorjahre erhöht hat, von dem Monats- und Jahresübersichten beim Stabskommando, von der Gehaltsberechnung und Einsetzung des Gemeindevorordnetes von Gehaltsgruppe 8 nach Gehaltsgruppe 7 zufolge ergangener M.O. und von dem Eingange von 3940 M. Beihilfe aus dem Lausitzausgleichslohn. Einem Antrage aus der Mitte des Kollegiums zufolge soll der Bezirk mit Rücksicht auf die diesjährige besondere Notlage angegangen werden, eine erhöhte Beihilfe zu leisten. Das Kollegium genehmigte weiter die durch Vahanz der Vorkamermeisterstelle in der Verwaltung sich notwendig machenden Überstunden gemäß des bestehenden Ortsgesetzes und nahm Kenntnis davon, daß im Finanzanschluß den Vorsitz G.W. Richter, die Stellvertretung G.W. Reinhold, im Wohlfahrtsausschuß den Vorsitz G.W. Richter, die Stellvertretung G.W. Meißner und im Bau- und Wohnungsausschuß den Vorsitz G.W. Wärtig und die Stellvertretung G.W. Meißner führt. G.W. Reinhold ist aus dem Wohlfahrtsausschuß freiwillig ausgeschieden, an seine Stelle ist G.W. Winkler getreten. Das Gesetz des Ortsbesizers May zugunsten wegen eines Scheinmehlbauwerkes wurde ohne Stellung von Gemeindevorordneten genehmigt, das gleiche Gesetz auch mit dem Gesuche des Bauwerkes Hermann Dähig betr. Errichtung einer Ufermauer. Einen Antrag wurde nicht entprochen, die Zahlung eines einmaligen Beitrags von 20 M. aber genehmigt. Eine Ablehnung mußte das Gesetz des Larvereis „Fisch auf“ wegen Bewandlung von Mitteln aus der Mietzinssteuer für seine im Turmhallengebäude eingebaute Wohnung erfahren, da diesem Vertrie bereits 1800 M. bewilligt worden sind. Genehmigt wurde ferner das Gesetz des Beamtenwärters Winkler betr. Beurlaubung zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Kursus der Gemeindevorordnetenanstalt. Mit Rücksicht auf die große Empfindlichkeit, die auch die hiesige Gemeinde betroffen hat und in Nachschau einer Vertiefung der Amtshauptmannschaft, will man die von der Amtshauptmannschaft genehmigten Straßentrakte Rabenauer-Dippoldiswalder Straße am „Schliffen“ und die Seifersdorfer Straße sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen, scharren. Das Steinmaterial — ca. 500 Kubikmeter — soll von Kreife, Cohnmannsdorf zum vereinbarten Preise bezogen werden, da man dort billiger zu stehen kommt, als bei Krumpolt-Buschmühle. Die Lieferung des notwendigen Kieses hat der Forst in Aussicht gestellt. Hinsichtlich des Anfahrens einigt man sich dahin, die hiesigen Landwirte und Fuhrwerksbesitzer zu hören, welche Preise sie fordern, ev. soll dann die Vergebung an dieselben durch das Los geschehen.

Auf Anordnung der Aufsichtsbehörde bedarf es auf der Rabenauer-Dippoldiswalder Straße des Sechens von Packlagersteinen. Man ist einverstanden, daß der Straßenwärter mit einigen Erwerbslosen die hierzu erforderlichen Steine aus dem Gemeindevorordnetenbruch deckt, auch erteilt man seine Zustimmung zum Ankauf von Handwerkszeug, wenn die eingereichten Roffondsarbeiten genehmigt worden sind. In der Wohnungssache Anton Vormann hat der Besitzer Dähig im Rahmen der Wohnung gebeten, die Verhältnisse Vormanns im Verhältnis zu früher andere geworden sind und der erforderliche Platz ihm fehlt. Die Sache verweist man zur Anstellung weiterer Erörterungen an den Ausschuß zurück. Ein Vertreter von der in der Versammlungsfrage mit dem Nachbarort Kleinöpa eingesetzten Kommission berichtete in kurzen Umrissen über das bisher Geschehene. Man hofft, die Verbannungen im Laufe der nächsten Woche zu Ende zu führen. Auf Grund einer Anregung der Amtshauptmannschaft möchte man noch einen zweiten Stellvertreter des Gemeindevorordnetes-Kollegiums und zwar in der Person des G.W. Bangemecke Paul Meißner, der zur Annahme der Wahl bereit war. Zur Kenntnis gelangte noch die Mitteilung des Schmiedemeisters Kurt Hofmann, daß sich sein Bauvorhaben vorläufig durch Ankauf des Regerischen Gehöftes verschoben hat, so daß er die ihm von Seiten der Gemeinde bereitgestellten Mittel nicht benötigt. Man will versuchen, andere Bauansätze hierfür zu interessieren. Die Wiederbesetzung der durch Pensionierung des bisherigen Inhabers freigeswordene Schulkammerstelle verlagte man bis nach Klärung der Verschmelzungsfrage mit Kleinöpa.

In der hierauf folgenden nichtöffentlichen Sitzung wurden eine größere Anzahl Wohlfahrts-, Steuererleichterungs- und Gehaltsangelegenheiten erledigt.